

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 87 (2012)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Den Sinn vermitteln  
**Autor:** Müller, Mathias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-714389>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Den Sinn vermitteln

*Von Oberstlt i Gst Mathias Müller*



Unsere militärische Erfahrung war gerade mal einige Stunden alt, als wir vor der Unterkunft in Rothenthurm vom Lastwagen stiegen. «Schneller! Schneller!», brüllte ein grimmiger Vorgesetzter in unsere Richtung. Da wir, noch in zivil gekleidet, einen Berg von Material, welches wir im Zeughaus in Schwyz gefasst hatten, mittrugen, war es schwierig, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Als wir uns im Laufschritt zum Hauseingang bewegten, flogen reihenweise Gamellen, Kaputs und andere Gegenstände zu Boden. Die Versuche, die Gegenstände mit vollen Händen wieder aufzuheben, wurden durch die Schimpftiraden von irgendwelchen Befehlsgewaltigen noch erschwert.

«Halten Sie Sorge zu ihrem Material! Sie ungeschickter Clown!», schrie ein untersetzter Kerl, dessen hochroter Kopf in deutlichem Kontrast zur weissen Winterstimmung stand, einen Kameraden an. Dieser war gerade dabei, seine auf den Boden gefallene Feldflasche aufzuheben. Sich noch in der Hocke befinden und ohne den Schreihals mit einem Blick zu würdigen, entgegnete er mit einem genervten: «Jaaa!»

Diese Reaktion hatte wiederum zur Folge, dass ihm nun eine lautstarke Lektion erteilt wurde, wie man sich angeblich im Militär einem Vorgesetzten gegenüber äussert: «Blick beim Chef, Sie Tolpatsch! Und dann heisst es: Hier verstanden Herr Korporal!» Beim Eintreten in die bescheidene Unterkunft, wurden wiederum von anderen Vorgesetzten die Namen von einigen von uns in Zusammenhang mit den Begriffen «Planton» und «Fassmannschaft» sowie mit Zeitangaben

des Kleiderungsstück einzeln abhängen, weil die Kleiderbügel nicht ausgetauscht waren. Die Demonstration hätte nicht offensichtlich sehr sein können. In 5 Minuten bin ich zu- tück! Wenn es dann nicht stimmt, dann ver- bingen Sie die erste Nacht in ihrem Arme- leben im Schmelze», drohte Lepidus. Auch wenn die Drohung sehr graubäuerlich gewe- sen ist, nicht wahr sie mich gewesen, denn wir hatten den Sinn des Belehr's verstanden.

im Hunderterformat geschrien. Gleichzeitig lautete der Befehl von einem auf der Treppe stehenden bulligen Herrn mit einer auffälligen Unterarm-Tätowierung, sofort in unsere Zimmer im oberen Stock zu treten und die Zimmerordnung zu erstellen. Gleichzeitig wurden wir mit einem warnenden Ton auf eine «Kontrolle in Dreissig» aufmerksam gemacht.

Die Zimmer waren klein und fassten 32 Mann. Auf den zwei gegenüberliegenden Seiten befand sich je eine doppelstöckige Bettreihe im Massenlagerstil mit jeweils acht Betten pro Etage. In der Mitte des Raumes gab es jeweils für zwei Rekruten eine 50 Zentimeter lange Stange, um die diversen Kleidungsstücke aufzuhängen. Ebenfalls gab es ein Kästchen in Grösse eines Briefkastens für privates Material. Rucksack und Helm mussten am Bettgestell befestigt werden.

Während wir versuchten, die Zimmerordnung zu erstellen, herrschte eine Stimmung aus Aufregung und einer gewissen Angst vor dem Unbekannten. Jeder im Raum ging anders mit der Situation um, die einen waren mit sich selber beschäftigt, die Überforderten suchten nervös die Unterstützung von Kameraden und andere kritisierten in einer auf Unsicherheit gründenden Überheblichkeit die unprofessionelle Organisation und den dilettantischen Empfang.

Unser emsiges Treiben wurde durch ein lautes «Zimmerinspektion!» unterbrochen. Der Mann mit der Unterarm-Tätowierung stand im Türrahmen. «Ich bin Feldweibel Lepidus. Ich sehe, Sie sind noch nicht bereit. Sie haben jetzt noch genau fünf Minuten! Ein Tipp: Die Kleiderbügel schauen alle in die gleiche Richtung!»

Dann verschwand er wieder. Mit theatra-  
lisch überernstem Gesicht äffte ein Ka-  
merad den Feldweibel ziemlich gekonnt  
nach: «Die Kleiderbügel schauen alle in die  
gleiche Richtung!» Erstmals wurde gelacht.

Als Lepidus pünktlich nach fünf Minuten zurück war, orderte er uns an, vor unsere Betten zu treten. Langsam trat er ins Zimmer ein. Nach zwei Schritten hielt er inne: «Die Zimmerordnung ist ein Chaos! Helme sind falsch aufgehängt, dort liegt noch ein Mantel am Boden! Habe ich Ihnen nicht gesagt, dass die Kleiderbügel alle in die gleiche Richtung schauen sollen?» Viele von uns mussten das Lachen unterdrücken. «Ich gebe Ihnen noch einmal zwei Minuten. Ich warne Sie aber. Meine Geduld hat Grenzen!»

Wir korrigierten die Fehler. Die Kleiderbügel aber liessen wir sein. «Das ist militärische Verbohrtheit», meinte ein Kamerad und machte mit den Händen gleichzeitig eine Scheuklappenbewegung. Ein anderer ergänzte, in für viele von uns damals typischer Maturanden-Arroganz, dass es sich bei dem Feldweibel wohl um ein Klein-geist handle, der eben das kontrolliere, zudem er geistig im Stande sei.

Wieder vor unseren Betten stehend, liessen wir erneut die Zimmerinspektion über uns ergehen. «Ganz ordentlich», meinte der Feldweibel. Nachdem er das ganze Zimmer abgeschritten hatte, präzisierte er: «Ganz ordentlich für Leute mit einem Verstand von Schildkröten!» Nun wurde er etwas bestimmter: «Ich habe Euch gesagt, dass die Kleiderbügel alle in die gleiche Richtung zu schauen haben! Seid ihr derart schwer von Begriff?» Er zeigte mit dem Finger auf einen Kameraden. «Äääh, Rekrut, Feldweibel, äähh...», stotterte dieser.

«Ich will wissen, weshalb Sie nicht in der Lage sind, die Kleiderbügel gemäss Anweisung aufzuhängen», unterbrach Lepidus den Kameraden. «Weil es keinen Sinn macht!», meldete sich ein mutiger Kamerad zu Wort.

Versetzen Sie sich nun in die Lage von Feldweibel Lepidus. Wie reagieren Sie?

*Lösung unten auf dieser Seite*

Stange daneben, wo kleine einkreitliche Aus-  
schüttung herstellt. „Versetzen Sie sich nun in  
die Kleiderbügel nicht ausgeschüttet waren.  
Die Demonstration hätte nicht offensichtli-  
cher sein können. In 5 Minuten bin ich zu-  
rück! Wenn es dann nicht stimmt, dann ver-  
trüge ich Ihnen die erste Nach im Interim Arme-  
einen Sie die ersten Schritte. Auch Leipzigs  
Leben im Schmelze“, drohte Lepidus. Auch  
wenn die Drohung sehr glaubwürdig gwe-  
sen ist, noting wäre sie nicht gewesen, denn  
wir hatten den Sinn des Belehr als verstandene je-  
der von der Strange hoch, musste der andre je-  
der Kammer mit einem Arm sämmtliche Klei-  
dinge möglich mit. Also los ihr zwei! „Während der  
heute? Also nehmen Sie so viele Kleider wie  
Sie wollen wohl kaum nur im Pyjama drassieren im Schneesturz-  
wie möglich evakuieren. Sie wollen wohl  
bereit! Nun wollen wir das Haus so rasch  
wie möglich entlassen. Wir haben einen Notfall. Es  
folgende Lage: „Versetzen Sie sich nun in  
die Kleiderbügel nicht ausgeschüttet waren.  
Die Demonstration hätte nicht offensichtli-  
cher sein können. In 5 Minuten bin ich zu-  
rück! Wenn es dann nicht stimmt, dann ver-  
trüge ich Ihnen die erste Nach im Interim Arme-  
einen Sie die ersten Schritte. Auch Leipzigs  
Leben im Schmelze“, drohte Lepidus. Auch  
wenn die Drohung sehr glaubwürdig gwe-  
sen ist, noting wäre sie nicht gewesen, denn  
wir hatten den Sinn des Belehr als verstandene je-

Lepidus bildet zu unserer Überraschung ganz  
längig. Sehr wechselt er auf einer 50 Zen-  
timeter Länge alle Strange mit so,  
dass sie alle in die gleiche Richtung schauten.  
Nun behält er zwei Rektanten, nach vorne zu  
treten. Einem mußte zur Strange mit den ge-  
ordneten Bügeln treten, der andere zur

Möglichkeitslösung

SO ENTSCHEIDEN SIE